Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 33

Artikel: Fortsetzung, der Aufmunterung und des Versuches zur Kenntniss der

Traubengattungen in unserm Lande

Autor: Am Stein

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler!

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bundten.

Drei und breifigstes Stuck.

Fortsetzung, der Aufmunterung und des Versuches zur Kenntniß der Traubengattungen in unserm Lande.

Ich wünschte daber, daß Kenner des Weinbaues Diefe Beobachtungen machten und fortsetten, bis wir alle uns fere Traubenforten zuverläßig kennen lernten. Da ich felbst nicht so leichte meine Weinberge bei allen Arbeiten, und bei allen Bachs Epochen bedbachten fann, fo schränken fich freilich meine Bemerkungen meiftens nur auf Die Zeit des Grubens und besonders der Weinlese ein. Allein in Diefer legten wunschte ich mir einen theoretischen und practischen Beinbauverständigen, in beffen Gefellschaft und mit beffen Silfe ich etwas nugliches hierrinnen leiften gu tonnen boffen murbe. Mit vielem Danke murbe ich baber bie Bemubungen eines Ihret Mitglieber ertennen, ber mir in Diesen Beobachtungen im nachsten herbste Gesellschaft leisten wollte.

Sollte Jemand mehr fur fich felbft oder mit andern Greunden dergleichen Proben machen wollen, fo munschte ich, daß folche von benfelben Perfonen, und an denfelben Stocken, 8 ganger Jahre burch fortgefest, und alle Jahre der Erfolg davon einer lobl. Gefellschaft einberichtet murde. Es find babei vielerlei Rubriten por Augen zu haben,

und durch die Bemerkungen auszufüllen.

Fånde es die Gesellschaft für gut, durch auszusezende Preise einen Weteiser hierinne zu veranlassen, so darf dieselbe zu diesem Endzwecke nach Gefallen eine Aussorzderung zu solchen Beodachtungen bekannt machen, und aus sich selbst auf diesenige Abhandlung die nach wenigsstens dreisährigen Bemerkungen ihres Beisalles am würsdigsten ersunden wird, den Preis von 6 Dukaten legen, die ich in diesem Falle dem Herrn Direktor oder Sekrestair der Gesellschaft behändigen werde. (Welches wirkslich schon mit der Einsendung dieses Schreibens gessschehen ist.)

Erlauben Sie aber, daß ich vorläufig bemerke; welche Rubriken meines Eracht ns jahrlich auszufüllen find. Ich theile sie in solche ein, die uns die verschiedenen Gorten des Weinstockes entweder durch ihre Bluthe, oder durch ihr Laub, oder durch ihre Frucht, oder auch nur durch ihr Holz, zuverläßiger aber durch alle zusammengenomen, fennbar machen. Das erfte Rennzeichen ift nur fur kurze Zeit brauchbar. Das zweite dauert über die Selfte des Jahres, und kann noch ofters beim Berbitgruben dienlich senn. Das dritte ist zwar das deutlichste und wichtigste, weil zulezt alles auf den Ertrag des Gewachses und die Eigenschaft des Weines ankommt, allein es vergeht mit der Beinlese, und ohne die Stocke ju zeichnen, kennet man sie bald nicht mehr. Das vierte ift bas standhafteste, aber schwerste, kann aber das ganze Jahr hindurch dienen.

Freilich mussen zu solcher Probe Weinreben von gleichem Boden, gleicher Lage, demselben Alter, und von einerlei Behandlung gewählt werden; auch muß die Tiese der Wurzellage so viel möglich gleich senn: denn alles dies ses hat auf den Wuchs des Stockes und seinen Ertrag merklichen Einstuß.

W W

Die mir nothig scheinenden Rubricken find folgende.

I. In Absicht der Frucht. Diese kann und muß uns das erste Unterscheidungszeicheu geben. Dabei ist zu bemerken:

a. Ob viele oder wenige Trauben am Stocke?

b. Ob der Stock geneigt sen niedrig oder wood ju tragen?

c. Ob die Trauben groß oder klein?

d. Ob dieselben von langlichter, breiter, ober runder Form sepen?

e. Ob sie zasericht oder gedrungen?

f. Ob der Hauptstiel lang oder fur;?

g. Ob sie dike oder dunne, ästige oder einfachere Ratten haben?

h. Wie viel Stiele und Ratten gefarbt fenen?

i. Ob die Beeren auf turgen oder langen Stielen figen?

k. Ob die Beeren selbst groß oder klein?

1. Ob sie rund oder langlicht?

m. Ob fie dicke oder danne Balge haben?

n. Von was Farbe, ob weiß oder roth, und bei jeder Gattung ob schwach oder stark gefärbt, och grün, gelb, braun, oder blau, schwarz?

o. Ob fie viel Fleisch, oder mehr Bruhe anthalten ?

p. Wie viele Kernen in einer Beere sind? ob groß ober klein?

q. Ob sie an Geschmack süß, oder sauer, oder bitter, stark oder schwach, herbe oder milde, muskirt, sad u. s. w. sepen?

r. Ob sie fruhe, oder später als andere reiffen?

J. Ob sie leicht faulen oder nicht?

II. In Absicht der Bluthe ift zu bemerken:

a. Wie frühe jede Sorte blühe? Doch mit Ausnahme von Trütern, und solchen Neben, die durch Mauren bes sonders geschüst, und der Sonne ausgesest sind. b. Von

- b. Von welcher Farbe die Bluthe sen?
- c. Geruch und Gröffe der Bluthen.
 - d. Menge ber Bluthen.
 - e. Dauer berfelben.
- J. Ob sie mehr oder weniger von nasser und kalter Witterung leiden?
- g. Welche Bluthen der Witterung besser widerstehen am gleie en Stocke, ob die obern oder untern? Ob die gegen Süden oder gegen Norden, u. s. w.?
- d. Ob die Blüthen, oder die angesezte Frucht leicht reissen, oder nicht?
 - III. In Absicht bes Laubes ober ber Blatter.
- Laub treibt?
 - b. Ob er rier bud behålt?
 - c. Ob dad Blad groß oder klein?
- d. Ob es in de hauptabtheilungen tief ausgehölt oder nicht'
- e. Ob se funsach, vierfach oder dreifach 'eingetheilt kenen?
- F Ob ste im Umkreis beinahe rund, oder stark
 - o. Die tiefe Zacken haben oder nicht?
 - n. Ob die Zacken spisig, oder rund?
 - 2. Ob das Blatt im Anfühlen dick oder dunne?
 - L. Ob hart oder rauch?
 - 2. Ob wollicht oder glatt?
 - m. Von mas Farbe, oben, unten?
 - n. Wie der Blattstiel und die Abern gefärbt senen?
 - o. Db idie Blattstiele lang oder kurz, dick oder dunne?
- p. Abstand der Blåtter von einander an jährigem, zweisährigem Holze u. f. w.
 - q. Ob es vom Reiffen gelitten? Ob vom Rost?

IV In Abacht des Holzes:

- a. Alter desselben, und wie oft in diesem Weinberge psiege gegrubet zu werden.
- b. Dicke und Stärke des jährigen, zweijährigen Holzes u. s. w.
 - c. Länge desselben.
 - d. Menge der Aeste oder Ruthen.
 - e. Ob Bogen, Schürzlinge oder Vorschnipe?
 - f. Ob es viel neu Holz und viele Schöflein getrieben ?
 - g. Abstand ber Knoten und Schosse von einander.
- h. Außerliche Farbe des jährigen, zweijährigen Holzes, oder seiner Rinde u. s. w.
 - i. Abstand der Knospen und Früchte.
 - k. Ob die Rinde rauch oder zart, dick ober dunne ?
 - 2. Db biegsam oder sprobe?
 - m. Innwendige Farbe des Holzes.
- n. Ob das Holz zart oder rauch, locker oder geschlossen?
 - o. Ob mit vielem oder wenigem Mark versehen?
- p. Farbe des Marks, und ob es zart oder rauche geschlossen oder pords sen?
 - q. Ob die Wurzeln stark oder schwach sind?
 - 7. Ob lang oder kurz?
- S. Farbe und Geschmeidigkeit derselben.
 - 2. Ob sie viele oder wenige Haarwurzeln treiben ?
 - u. Ob folche tief ober hoch gelegt find?
- 20. Ob sie beim Gruben noch frisch, oder zum Theil schon faul sind?

(Man vergleiche noch hiemit Sammler 1779. S. 75.)

Von allen Sorten, die man als verschieden ansähmen müsten die Blüthe, jung und alt Laub, jung und alt Holz, von jedem ein Stück von einem Knoten zum andern,

und Traubenratten oder Kämme gesammelt, und mit den Nummern ordentlich bezeichnet werden. Die mit Farben nach der Natur gemachte Zeichnung jeder Traubenart würde dabei freilich sehr schäzbar senn, ob sie schon nicht gesodert werden kann.

Wer nun wenigstens 3 Jahre nacheinander durch genaue Beobachtung aller oder der meisten in diesen Rubricken angeführten Merkzeichen die meiste, oder die deutlichste Verschiedenheit von bei uns kultivirten Weinreben zur Zufriedenheit und nach dem Urtheil der Gesellschaft am besten entdecket und erweiset, dem bitte ich jene 6 Dukaten zuzusprechen. Wünschenswerth war es, wenn eine schiekliche Schaumunge von diesem Werthe zu bekommen ware, da eigentlich der Werth des Preises für so starke Vemühung, als diese Untersuchung ersodert, zu gering ist, und dabei mehr auf die Ehre und den Nußen, den sie hervorbringen würde, gesehen werden müste. In der That verdiente ein solcher Vesörderer unsers Weindaues bei uns verewis get, und den Gutthätern des Landes beigezählt zu werden.

Da ich nur Aufklärung zur Absicht habe, und aus Begierde nach derselben diese Nachforschungen zu veransstalten wünsche, so kann und will ich dabei unbekannt bleiben, und mich in der Stille freuen, wenn ich zu ets was nüzlichem in diesem Fache den geringsten Anlaas gesgeben habe. u. s. w.

In einem Nachtrag theilet der ungenannte Herr Verfasser noch folgende Anmerkungen mit.

1. Wenn ich nicht sehr irre, so sind durchaus in der Erfahrung sene Weinstöcke die tragbarsten, welche das feineste geschlossenste Mark haben. Nro 4. 7. 9. scheinen es zu beweisen. Vielleicht ist der Grund davon, weil sie dem Froste am besten widerstehen können.

- 2. Sollte, wie ich geneigt bin zu glauben, Nro 7. diesenige Sorte seyn, so unserer Gegend am besten anzemessen, weil sie wenig und geschlossenes zartes Mark hat, niedrig trägt, viele Trauben bringt und süsse Frucht trägt, so scheinet sie leicht kennbar zu seyn und könnte leicht vermehrt werden.
- 3. Weisse gute Traubensorten dörften mit scheinbarem Nutzen auf Mro 4 gepfropst werden. Schade daß versmuthlich rothe nicht auf weiße pfropsbar sind? (Ich dächte wohl: die Farbe macht hierrinn keine Hindernis.)
- 4. Nicht alle schlimme Reben könnten umgepfropst werden: alle die viel und poroses Mark haben, wären das von ausgeschlossen. (Ohne Zweisel aus dem Grundsatze des leichtern Erfrierens: aber erstlich nimmt das neue Holz die Natur des Pfropszweiges an, und wenn man wegen des Stammes besorgt senn sollte, so muß man zweitens bemerken, daß das Pfropsen bei den Weinreben tief angestellt werden, und der Schnitt mit den einges sezten Zweigen unter die Erde kommen muß.)

Um der Absicht des edelmuthigen Herrn Verfassers zu entsprechen, werden hiemit Kenner und Liebhaber des Weindaues zu den angezeigten Untersuchungen von der Gesellschaft aufgesodert, besonders ergehet diese Bitte an ihre Mitglieder. Die Sache hat nun desto weniger Schwiesrigkeiten, da schon von dem Urheber des Vorschlages selbst darinn rühmlich vorgearbeitet, und gleichsam die Bahn gesbrochen ist. Es ersodert nur Ausmerksamkeit, Genauigsteit, etwas Fleiß und Standhaftigkeit um etwas nüzliches und sehr brauchbares in diesem Zweige der Oekonomie eines Theils unsers Landes zu Stande zu bringen. Und damit der Termin zur Gewinnung des Preises nicht gar

Me Me all

an well hinaus gesext werde, so bestimmen wir zur Eins sendung der hiezu gehörigen Nachrichten den Anfang, oder die erste Woche bes Rovembers 1786, doch mit der Ans merkung, daß wenn zu rechter Zeit von einem der Bes werber ein Aufschub verlangt werden follte, um seine Untersuchungen noch ein Jahr fortsehen und berichtigen zu können, der Termin bis auf das folgende 1787ste Jahr verlängert werden solle. Die zum Preise eingefandten 6. Dukaten, welche der vorzüglichsten Auflösung der Frage jugedacht find, behalt die Gesellschaft unterdeffen als Sinterlage. Sie sett aber neben diesen noch einen zweitent Preis von 3 Dukaten fest, als Accessit auf die zweite Abhandlung von eben derselben Materie, ber zu gleicher Zeit mit dem ersten zuerkannt und abgegeben werden solls Es stehet übrigens denen, welche sich um den Preis bewerden wollen, frei, ob sie vor der Entscheidung ihre Ras men angeben wollen, oder nicht.

Zizers d. 31. Augstm. 1784.

Dr. am Stein,



Lampendachte von Zeuerschwamm.

In der Haushaltungskunft sind oft Kleinigkeiten der Aufmerkfamkeit werth, vielleicht ist auch die, von der ich hier reden will, dem einen oder andern unserer Leser nicht unwillkommen. Es betrift eine Materie, die fich zu recht guten Dachten in Nachtlampen vortreslich schieft, die dabei sehr gemein, sehr leicht zu haben, und zu diesem Ges brauch, so viel ich weiß, nie angewendet worden ist. (* Es ift ber genieine einfache Junder oder Fenerschwamm, ohne alle andere Zubereitung, als daß man schmale Riems gen, fo lang man fie haben will, davon abschneidet, und ein wenig zwischen den Fingern zusammendreht. herr Macquer, der in einem neuern französischen Blatt das von Meldung thut, bedient fich deffelben feit einiger Zeit, und es scheint ihm, der Zunder verdiene den Vorzug vor allen andern Dächten, deren man sich bisher bedient hat. Ich habe feitdem eben denfelben Gebrauch auch dabon gemacht, und eben dieselben Eigenschaften geftinden; so daß sch glaube, diese Materie sen zu dergleichen Dachten eine der brauchbarften und bequemften.

Der Gebrauch des Feuerschwamms zu Dachten in Hanglichtern, ist unserm Landmann nicht unbekannt, und er ist hiezu sehr tauglich.